

Zusammenfassung : Luigi Ughetto wird in einem kleinen Dorf in den italienischen Bergen geboren. Er macht sich auf den Weg nach Frankreich, um dort Arbeit zu finden. Im Laufe der Geschichte entfaltet sich aus dieser Ausgangssituation die Chronik einer Familie und die Geschichte eines ganzen Landes.

« Im piemontesischen Bergdorf Ughettera tragen fast alle denselben Nachnamen : Ughetto. Das Leben am Ende des 19. Jahrhunderts ist schwierig und es gibt kaum genug Essen für die Familien. Viele arbeiten als Bergbauern. Deshalb macht sich Luigi Ughetto, als zweitältester Sohn von zwölf Kindern, mit zwei Brüdern auf, um in Frankreich und in der Schweiz Arbeit zu finden. Beim gefährlichen Bau des Simplontunnels trifft Luigi auf Cesira, deren Vater ebenfalls aus Italien stammt. Die beiden heiraten und kehren nach Fertigstellung des Tunnels wieder in die Heimat zurück. In den folgenden Jahrzehnten erlebt die schnell wachsende Familie Freude, aber auch viel Leid. Bittere Armut und mehrere Kriege bringen Hunger, Angst und Unsicherheit. Auf der Suche nach einem besseren Leben beschliesst die Familie, ins Ausland zu emigrieren.

Mit dem liebevoll inszenierten Stop-Motion-Film setzt Animations- filmemacher Alain Ughetto nicht nur der Lebensgeschichte seiner Grosseltern ein eindrückliches Denkmal, sondern verweist auf die oft harte Lebensrealität einer ganzen Generation von Italienerinnen und Italienern, die im Ausland ihr Glück suchten. » « <https://kinokultur.ch/> "

I. Verbinde !

- | | |
|------------------|-------------------------------------|
| 1. Alain Ughetto | a) Die Erzählerin |
| 2. Luigi | b) Luigis Bruder |
| 3. Antonio | c) Die Hauptpersonen |
| 4. Cesira | d) Der Filmemacher |
| 5. Giuseppe | e) Der Vater des Filmemachers |
| 6. Vincent | f) Die Grossmutter des Filmemachers |
| | g) Der Grossvater des Filmemachers |

II. Beantworte die Fragen !

1. Woher komme Luigi ? (Präzis)
2. Was essen sie viel in diesem Dorf ?
3. Wann fängt der Film an ?
4. Wie ist das Leben ?
5. Wohin geht er, um Arbeit zu finden ?
6. Was machen sie da?
7. Wann endet der Film ?
8. Warum gibt es diesen Titel ?
9. Was ist das Thema von dem Film?

III. Was ist das auf Französisch?

Kohle	Kuh
Kastanien	Polenta
Brocoli	Kürbisse
Zucker	Verpackungskarton

IV. Historische Hintergründe

Die Italiener in der Schweiz - eine Geschichte in 5 Akten aus: <https://www.watson.ch/>

1. Die erste Welle : Begonnen hatte die verstärkte Einwanderung aus dem Süden bereits im 19. Jahrhundert. Die wachsenden Städte, die Wasserkraftwerke und vor allen Dingen die Eisenbahnen des jungen Schweizer Bundesstaates wurden nicht zuletzt von italienischen Arbeitskräften erbaut; allein im Eisenbahnbau stellten sie [zeitweilig 80 Prozent der Arbeiter](#).

2. Flaute und Faschismus : Der Erste Weltkrieg war eine Zäsur : Er machte der Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit in Europa den Garaus. Der Ausländerbestand in der Schweiz nahm drastisch ab. Aber auch nach dem Krieg war die wirtschaftlich angeschlagene Schweiz kein Magnet für Immigranten. Waren 1914 noch [15,4 Prozent der Wohnbevölkerung](#) Ausländer, sank ihr Anteil bis 1930 auf 8,7 Prozent. 1941 waren es sogar nur noch 5,2 Prozent. Die Zahl der Italiener nahm von 130'000 (1920) auf 96'000 (1941) ab.

3. Die zweite Welle : Nach dem Zweiten Weltkrieg lag Europa in Trümmern. Auch Italien litt unter den Zerstörungen. Zwei Millionen Arbeitslose zählte das Land nach dem Krieg. Die Schweiz dagegen war verschont geblieben; ihre Industrie war intakt. Und die benötigte ausländische Arbeitskräfte - um zu expandieren, aber auch um den Anstieg der Löhne zu bremsen. Bald strömten wieder Immigranten aus dem südlichen Nachbarland in die Schweiz: 1947 und 1948 kamen [jeweils über 100'000](#).

4. Angst vor Überfremdung : Die Lockerung in der [Ausländerpolitik erfolgte zeitgleich](#) mit einer spürbaren Zunahme der Angst vor «Überfremdung» und beflügelte diese. Besonders der Familiennachzug war heftig umstritten. Schon seit Ende der Fünfzigerjahre war das Unbehagen in der Bevölkerung über den stürmischen Anstieg der ausländischen Bevölkerung gewachsen. Bis 1970 nahm die Zahl der Italiener [auf über 520'000 zu](#). Besonders unbeliebt waren die Süditaliener, die neuerdings die Mehrzahl der Einwanderer stellten und [als «nicht assimilierbar» galten](#).

5. Entspanntes Verhältnis : Im Herbst 1973 kam es zur Ölkrise und damit zur schwersten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg, die im Jahr darauf auch die Schweiz erfasste. Die Zeit des nahezu ungebremsten Wirtschaftswachstums war vorbei; 1974 gab es in der Schweiz mehr als 200'000 Arbeitslose. Zahlreiche Immigranten waren jetzt gezwungen, die Schweiz zu verlassen. In vier Jahren sank die Zahl der Gastarbeiter um 300'000 - die Schweiz [exportierte damit einen grossen Teil der Arbeitslosigkeit](#).

Zusammenfassung : Luigi Ughetto wird in einem kleinen Dorf in den italienischen Bergen geboren. Er macht sich auf den Weg nach Frankreich, um dort Arbeit zu finden. Im Laufe der Geschichte entfaltet sich aus dieser Ausgangssituation die Chronik einer Familie und die Geschichte eines ganzen Landes.

« Im piemontesischen Bergdorf Ughettera tragen fast alle denselben Nachnamen: Ughetto. Das Leben am Ende des 19. Jahrhunderts ist schwierig und es gibt kaum genug Essen für die Familien. Viele arbeiten als Bergbauern. Deshalb macht sich Luigi Ughetto, als zweitältester Sohn von zwölf Kindern, mit zwei Brüdern auf, um in Frankreich und in der Schweiz Arbeit zu finden. Beim gefährlichen Bau des Simplontunnels trifft Luigi auf Cesira, deren Vater ebenfalls aus Italien stammt. Die beiden heiraten und kehren nach Fertigstellung des Tunnels wieder in die Heimat zurück. In den folgenden Jahrzehnten erlebt die schnell wachsende Familie Freude, aber auch viel Leid. Bittere Armut und mehrere Kriege bringen Hunger, Angst und Unsicherheit. Auf der Suche nach einem besseren Leben beschliesst die Familie, ins Ausland zu emigrieren.

Mit dem liebevoll inszenierten Stop-Motion-Film setzt Animations- filmemacher Alain Ughetto nicht nur der Lebensgeschichte seiner Grosseltern ein eindrückliches Denkmal, sondern verweist auf die oft harte Lebensrealität einer ganzen Generation von Italienerinnen und Italienern, die im Ausland ihr Glück suchten. » « <https://kinokultur.ch/> »

I. Verbinde ! 1 d, 2 c+g, 3 + 5 b, 4 a+f (c), 6 e

- | | |
|------------------|-------------------------------------|
| 1. Alain Ughetto | a) Die Erzählerin |
| 2. Luigi | b) Luigis Bruder |
| 3. Antonio | c) Die Hauptpersonen |
| 4. Cesira | d) Der Filmemacher |
| 5. Giuseppe | e) Der Vater des Filmemachers |
| 6. Vincent | f) Die Grossmutter des Filmemachers |
| | g) Der Grossvater des Filmemachers |

II. Beantworte die Fragen !

1. Woher kommt Luigi ? (Präzis) Aus einem kleinen **Dorf** in den italienischen piemontesischen **Bergen, Ughettera**
2. Was essen sie viel in diesem Dorf ? La Polenta
3. Wann fängt der Film an? Am Ende des 19. Jahrhunderts
4. Wie ist das Leben? schwierig
5. Wohin geht er, um Arbeit zu finden? Nach Frankreich und in die Schweiz
6. Was machen sie da ? Sie bauen Tunnels (Simplon)
7. Wann endet der Film ? Nach dem zweiten Weltkrieg
8. Warum gibt es diesen Titel ? Man möchte die Italiener nicht im Café wie die Hunde
9. Was ist das Thema von dem Film? Die Migration

III. Was ist das auf Französisch?

Kohle charbon

Kuh vache

Kastanien chataignes

Polenta polenta

Brocoli Brocoli

Kürbisse courges

Zucker sucre

Verpackungskarton carton d'emballages

IV. Historische Hintergründe MONTRER éventuellement le tableau ici: [https://kinokultur.ch/app/uploads/2023/06/Fu%CC%88r Hunde und Italiener verboten-2.pdf](https://kinokultur.ch/app/uploads/2023/06/Fu%CC%88r_Hunde_und_Italiener_verboten-2.pdf)

Die Italiener in der Schweiz - eine Geschichte in 5 Akten aus: <https://www.watson.ch/>

1. Die erste Welle : Begonnen hatte die verstärkte Einwanderung aus dem Süden bereits im 19. Jahrhundert. Die wachsenden Städte, die Wasserkraftwerke und vor allen Dingen die Eisenbahnen des jungen Schweizer Bundesstaates wurden nicht zuletzt von italienischen Arbeitskräften erbaut; allein im Eisenbahnbau stellten sie zeitweilig 80 Prozent der Arbeiter.

2. Flaute und Faschismus : Der Erste Weltkrieg war eine Zäsur: Er machte der Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit in Europa den Garaus. Der Ausländerbestand in der Schweiz nahm drastisch ab. Aber auch nach dem Krieg war die wirtschaftlich angeschlagene Schweiz kein Magnet für Immigranten. Waren 1914 noch 15,4 Prozent der Wohnbevölkerung Ausländer, sank ihr Anteil bis 1930 auf 8,7 Prozent. 1941 waren es sogar nur noch 5,2 Prozent. Die Zahl der Italiener nahm von 130'000 (1920) auf 96'000 (1941) ab.

3. Die zweite Welle : Nach dem Zweiten Weltkrieg lag Europa in Trümmern. Auch Italien litt unter den Zerstörungen. Zwei Millionen Arbeitslose zählte das Land nach dem Krieg. Die Schweiz dagegen war verschont geblieben; ihre Industrie war intakt. Und die benötigte ausländische Arbeitskräfte - um zu expandieren, aber auch um den Anstieg der Löhne zu bremsen. Bald strömten wieder Immigranten aus dem südlichen Nachbarland in die Schweiz: 1947 und 1948 kamen jeweils über 100'000.

4. Angst vor Überfremdung : Die Lockerung in der Ausländerpolitik erfolgte zeitgleich mit einer spürbaren Zunahme der Angst vor «Überfremdung» und beflügelte diese. Besonders der Familiennachzug war heftig umstritten. Schon seit Ende der Fünfzigerjahre war das Unbehagen in der Bevölkerung über den stürmischen Anstieg der ausländischen Bevölkerung gewachsen. Bis 1970 nahm die Zahl der Italiener auf über 520'000 zu. Besonders unbeliebt waren die Süditaliener, die neuerdings die Mehrzahl der Einwanderer stellten und als «nicht assimilierbar» galten.

5. Entspanntes Verhältnis : Im Herbst 1973 kam es zur Ölkrise und damit zur schwersten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg, die im Jahr darauf auch die Schweiz erfasste. Die Zeit des nahezu ungebremsten Wirtschaftswachstums war vorbei; 1974 gab es in der Schweiz mehr als 200'000 Arbeitslose. Zahlreiche Immigranten waren jetzt gezwungen, die Schweiz zu verlassen. In vier Jahren sank die Zahl der Gastarbeiter um 300'000 - die Schweiz exportierte damit einen grossen Teil der Arbeitslosigkeit.